

Von Ralf Klingsieck

Mein Vater war ein kleiner Kaufmann und träumte für mich von einer Karriere als hoher Beamter“, erinnert sich Philippe Mangeard (59), der sich durch seine Dynamik und Vielseitigkeit in der Transportbranche einen Namen, aber nicht nur Freunde gemacht hat. Seit 20 Jahren ist er in der Branche aktiv. Zuletzt hat er die auf Transport spezialisierte Ratingagentur European TK Blue gegründet. Doch dorthin führte ihn ein langer und alles andere als geradliniger Weg.

Geboren in Marokko und aufgewachsen in Cannes, nahm Mangeard in Nizza ein Studium als Agraringenieur auf. Noch vor Abschluss des Studiums 1978 gründete er seine erste Firma. Die importierte lebende Flusskrebse aus der Türkei. Er hatte Erfolg und importierte Flusskrebse bald nicht nur lebend, sondern auch tiefgefroren, und dazu auch Schnecken und Froschschenkel. Über die Türkei hinaus erweiterte er den Import/Export auf Länder West- und Nordafrikas.

#### Erfolgreicher Umstieg in die IT

Nach zehn Jahren verkaufte er das Unternehmen und schwenkte um auf ein Gebiet, dessen Innovation ihn reizte. „Ein Professor aus Straßburg hatte ein Verfahren entwickelt, das Telex-Netz mit den gerade aufkommenden Computern zu verbinden“, erklärt er. Auch diese Firma war sehr erfolgreich. „Zu unseren Kunden zählten die Armee, Gaz de France, die Post, die Banque de France“, zählt Mangeard auf. „Angefangen haben wir zu zweit, zwei Jahre später, als ich die Firma an den Sagem-Konzern verkauft habe, waren wir 300.“

Mit dem dafür kassierten Geld stieg er in die Szene der Minitel ein. Das waren ans Telefon angeschlossene Bildschirmtextgeräte, die Zugang zu elektronischen Informations- und Unterhaltungsdiensten ermöglichten. „In diesem Vorgänger des Internets habe ich ein Netz von Online-Immobilienagenturen aufgebaut. Doch das lief nicht so gut, denn 1990/1991 kam die Immobilienkrise, und 1993 musste ich Konkurs anmelden“, räumt er ein.

Auf der Suche nach einem Neuanfang stieß er auf eine ebenfalls in Konkurs gegangene Firma, die er übernahm. „Ich hatte entdeckt, dass sie über ein einzigartiges Know-how für LKW-Spezialaufbauten verfügte. Das habe ich als Lizenz an mehr als 50 Werke in aller Welt verkauft.“

Aufgrund seiner Erfolge und Erfahrungen im Auslandsgeschäft wurde er mit vielen Politikern bekannt und zum Präsidiumsmitglied



## Der Hüter der Qualität

Philippe Mangeard importierte einst Flusskrebse, setzte auf IT und die Rollende Landstraße und betreibt heute eine Ratingagentur für Transporteure

des französischen Zentrums für Außenhandel berufen. So kam es, dass ihn eines Tages der elsässische Unternehmer Robert Lohr um Rat bat, wie er die von seiner Firma schon fünf Jahre zuvor entwickelten Spezialwaggons für Rollende Landstraßen (Rola) gegen den Widerstand der SNCF und der Straßentransporteur bei den Politikern durchsetzen könnte.

„Ich habe ihm geraten, mit einem Tochterunternehmen selbst die Initiative für eine Rollende Landstraße zu ergreifen. So wurde ich Gründer und

Chef von Modalohr“, sagt Mangeard. „Mit Lohr hat sich Mangeard später überworfen, aber mit der Teststrecke durch die Alpen zwischen Lyon und Turin konnte sich das Modalohr-Konzept gegen Bedenken und Widerstände durchsetzen - obwohl diese von den Politikern ausgewählte Strecke zu kurz ist, um rentabel zu sein. Mangeard: „Um den ewigen Skeptikern zu begegnen, die behaupten, dass Rollende Landstraßen zwangsläufig ein Loch ohne Boden sind, habe ich 2005 ausländische oder private Interessenten und Investo-

ren um einen Tisch versammelt und das Kapital für eine Rola quer durch Frankreich zusammengebracht. Sie verläuft vom luxemburgischen Bettendorf bis nach Perpignan an der spanischen Grenze, nahm 2007 ihren Betrieb auf und hat den Steuerzahler keinen Cent gekostet.“

#### Arbeitskreis für Optimodalität

Im selben Jahr gründete Mangeard den „Arbeitskreis für Optimodalität in Europa“. „Ich habe alle möglichen Akteure der Transportszene ins Verkehrsministerium eingeladen, und alle sind gekommen“, erklärt er stolz. Jeder kam mit jedem ins Gespräch, mit dem gemeinsamen Ziel, zu einem sowohl nachhaltigen als auch wirtschaftlich effizienten Transport zu gelangen. Doch trotz der nachfolgenden Umweltkonferenzen und Gesetze musste Mangeard gegen 2010 feststellen, dass sich die Optimodalität längst nicht so entwickelte wie erhofft. Er sah aber auch, dass seit Jahren durch Brüssel und die nationalen Regierungen immer neue Vorschriften für nachhaltige Entwicklung erlassen wurden, die aber kaum bekannt sind und respektiert werden.

„Eigentlich müssten die Unternehmen jedes Jahr durch einen Bericht ihr gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Handeln nachweisen“, meint er. In Frankreich nenne man das RSE (Responsabilité Sociétale des Entreprises), in anderen Ländern Corporate Responsibility. „Bisher war das kaum bekannt, doch das ändert sich. Wer viel Transport in Anspruch nimmt wie der Handel, die Chemie oder die Nahrungsgüterindustrie, muss interessiert sein, neutrale Bewertungen der Gütertransportunternehmen zu haben, mit denen er zusammenarbeitet.“

Das gab für ihn den Ausschlag, TK Blue zu gründen, „eine Agentur für die neutrale Bewertung des verantwortungsbewussten Verhaltens von Transportunternehmen jeder Art gegenüber der Umwelt und dem sozialen Umfeld“, erläutert Mangeard. Das gehe weit über den CO<sub>2</sub>-Ausstoß hinaus, auf den man sich heute meist beschränkt. „Damit habe ich mir natürlich nicht nur Freunde in der Branche gemacht“, räumt er ein. „Aber das bin ich gewohnt.“

So war es mit der Rollenden Landstraße, dann mit der Optimodalität, und so sei es auch jetzt wieder. Aber es werde kommen wie immer - „erst schimpfen alle, dann greifen sie es stillschweigend auf, und am Ende geben sie es als ihre eigene Idee aus.“ (sm)